

p. B. 15. 21. A.

POL. Dir

051.11 - ChM/ZS

Bonn, den 28. Juli 1987

SCHLUSSBERICHT

(gemäss Weisung 722)

1. Stand der Beziehungen

Die Beziehungen zwischen der Schweiz und der Bundesrepublik sind auf allen Gebieten ausserordentlich eng; die Bundesrepublik ist unser weitaus wichtigster Wirtschaftspartner, aber auch der kulturelle Austausch - allerdings vorwiegend mit der deutschen Schweiz - ist sehr rege. Als Nachbarländer haben sie viele gemeinsame und z.T. neue Probleme zu bewältigen, z.B. Verkehrsfragen, Umweltschutzprobleme usw.

Die offiziellen Beziehungen könnten nicht besser sein; sie sind vertrauensvoll und eng nicht nur zwischen den Bundesbehörden beider Länder sondern auch zwischen den Grenzkantonen und -ländern und den lokalen Behörden. Es gibt nur ein ungelöstes Problem von grösserer Bedeutung, nämlich die Belastung der schweizerischen Tochterunternehmen durch die deutsche Körperschaftssteuer. Die Autobahnvignette und Schwerkverkehrsabgabe haben in der Bundesrepublik Deutschland stark irritiert, doch ist es um diese Frage ruhiger geworden.

Ein Schatten fiel auf die bilateralen Beziehungen durch den Chemieunfall von Basel. Der starke Einsatz zur Wiederherstellung des ökonomischen Gleichgewichts des Rheins und die zügige Behandlung der Schadenersatzforderungen haben seither guten Eindruck gemacht. Ungelöst ist allerdings noch das Informations- und Alarmsystem für Umweltschäden zwischen den beiden Bundesregierungen, zusätzlich zu den Informationskanälen



zwischen den lokalen Behörden.

Das Verhältnis zwischen Schweizern und Deutschen entspricht - verallgemeinert gesprochen - nicht ganz der hohen Qualität der zwischenstaatlichen Beziehungen. Auf beiden Seiten - vor allem auch in der Schweiz - sind Vorurteile und Klischeevorstellungen über den Nachbarn noch stark verbreitet, was in den Medien immer wieder zum Ausdruck kommt. Im grossen und ganzen erfreut sich aber die Schweiz in der Bundesrepublik Deutschland einer starken Sympathie. Dies kam auch zum Ausdruck bei den beiden Staatsbesuchen von Bundespräsident Carstens 1982 und von Bundespräsident von Weizsäcker 1987.

2. Beziehungen mit der Schweizer Kolonie

Die Botschaft verfügt über keinen eigenen Konsularbezirk und ihre Beziehungen zu den etwa 40'000 Schweizerbürgern in der Bundesrepublik spielen sich daher hauptsächlich auf Bundesebene ab. Ich habe an allen jährlichen Konferenzen der Präsidenten der Schweizer Vereine in der Bundesrepublik Deutschland und in West-Berlin teilgenommen und halte diesen Kontakt für wichtig. Es bestehen allerdings für die Schweizer in der Bundesrepublik keine nennenswerten Probleme.

3. Informationsquellen

Eine umfassende Kartothek und zahlreiche andere Unterlagen stehen meinem Nachfolger zur Verfügung, mit dem auch noch eine mündliche Einführung stattfinden wird.

4. Vereinigungen, Clubs usw.

Es gibt in Bonn oder Köln keine Vereinigungen, bei denen die Mitgliedschaft für den Missionschef unerlässlich wäre. Nützliche Kontakte kann der vom Auswärtigen Amt geförderte Club "La Redoute" vermitteln, ferner die Rotary Clubs und die grösseren Sportclubs, in denen viele hohe Beamte der Zentralverwaltung und

andere interessante Persönlichkeiten zu treffen sind. Erwartet wird auch die Mitgliedschaft des Botschafters im Schweizer Verein Helvetia Köln.

DER SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFTER



(Charles Müller)